

metallnachrichten

» Eine Information für die Beschäftigten in Baden-Württemberg

www.bw.igm.de

Nr. 2 / 27. Februar 2011

UNSERE FORDERUNGEN:

- **6,5% MEHR GELD**
- **MEHR MITBESTIMMUNG DER BETRIEBSRÄTE
BEIM EINSATZ VON LEIHARBEIT**
- **DIE UNBEFRISTETE ÜBERNAHME VON AUSGEBILDETEN
UND VERBESSERUNGEN DES AUSBILDUNGSZUGANGS
FÜR BENACHTEILIGTE JUGENDLICHE**



**ICH BIN EUER ERFOLG:
6,5% MEHR!**

Die Unternehmen legen vergoldete Bilanzen vor und schwimmen im Geld. Die Leistung der Belegschaften hat das möglich gemacht. Deshalb gelten keine Ausreden: 6,5% mehr ist fair!

www.bw.igm.de

MEHR + FAIR
TARIF 2012

Wir fordern 6,5 Prozent mehr Geld für die Beschäftigten

Das ist mehr als fair

Die Entgelte und Ausbildungsvergütungen sollen um 6,5 Prozent steigen, so unsere Forderung.

»Das passt in die Zeit und ist absolut berechtigt«, so IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hofmann. Die Unternehmen legen in diesen Wochen vergoldete Bilanzen auf den Tisch, fahren Rekordgewinne ein und schütten satte Dividenden an die Aktionäre aus. Für die Beschäftigten soll dagegen nur ein kleines Stück vom großen Kuchen reserviert sein, lassen die Arbeitgeber verlauten.

Während Beschäftigte auch durch Entgeltverzicht in der Krise Unternehmen und Arbeitsplätze sicherten, schlägt sich der steile Aufschwung nicht in den Einkommen nieder.

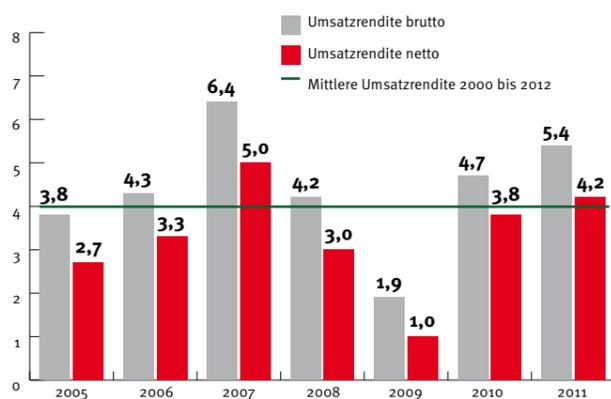
Hofmann betonte weiter: »Wir haben uns immer an den gesamtwirtschaftlichen Parametern orientiert.« Allerdings könne Tarifpolitik nicht verstetigt werden, wenn der Blick nicht auch nach hinten gerichtet wird.

Die gesamtwirtschaftliche Betrachtung von Produktivität

und Inflation für die Jahre 2011 und 2012 ergibt einen für die Arbeitgeber kostenneutralen Verteilungsspielraum von 3,8 Prozent. Dazu kommt eine Umverteilungskomponente von 2,7 Prozent.

Eine Größenordnung die gut begründet ist, angesichts einer durchschnittlichen Netto-Umsatzrendite von 4,2 Prozent im Jahr 2011 in den Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie. Eine höhere Rendite wiesen die Unternehmen in den letzten 20 Jahren lediglich 2007 aus. Damals waren es 5 Prozent.

Umsatzrendite der Unternehmen in der Metall- und Elektroindustrie



Mehr Mitbestimmung der Betriebsräte über den Einsatz von Leiharbeit

Leiharbeit eindämmen

Leiharbeit frisst sich längst in die Stammbesellschaften und verdrängt sichere Jobs. Mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten für Betriebsräte beim Einsatz von Leiharbeit würden helfen dem Missbrauch einen wirksamen Riegel vorzuschieben.

Leiharbeiter, die von einer Verleihfirma in einen Betrieb der Metall- und Elektroindustrie ausgeliehen werden, bekommen meist weniger Geld als die Kolleginnen und Kollegen, die zwar die gleichen Tätigkeiten erledigen, aber fest in einem Unternehmen beschäftigt sind. Bis zu 60 Prozent beträgt der Einkommensunterschied.

Besonders alarmierend ist der Zuwachs der Leiharbeit. Inzwischen arbeiten mehr als 40 Prozent der unter 35-Jährigen in prekären Jobs, ein Großteil davon in Leiharbeit. Für sie ist diese Beschäftigungsform - trotz guter Ausbildung - oft eine Dauer-schleife, aus der es kein Entkommen gibt. Und obwohl viele von der Hoffnung getrieben sind, vielleicht einen Job in dem Unternehmen zu bekommen, das sie ausgeliehen hat, trifft dies gerade mal auf 5 bis 7 Prozent der Leiharbeitnehmer zu.

Die IG Metall Baden-Württemberg konnte in vielen Betrieben Vereinbarungen erreichen, die den Einsatz von Leiharbeit begrenzen oder verhindern und die dort, wo Leiharbeit zum Einsatz kommt, für anständige Bedingungen sorgen. (Infos: www.bausteine.igm.de).

Das zeigt deutlich: Die Praktiker in den Betrieben haben die Dogmatiker im Arbeitgeberverband offensichtlich längst überholt. Jetzt liegt es beim Verband, endlich die Realität zur Kenntnis zu nehmen und einzulernen.

Die IG Metall will in der Tarifrunde Regelungen durchsetzen, die den Betriebsräten mehr Rechte und Mitsprache beim Einsatz von Leiharbeit zusichern. »Einen Tarifabschluss ohne passende Regelungen wird es nicht geben,« hat IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hofmann erklärt.

FAIR STATT PREKÄR.

Leiharbeit macht Menschen zu billigen Wegwerfartikeln und vernichtet sichere Beschäftigung in den Betrieben. Tun wir was dagegen.

www.bw.igm.de

MEHR + FAIR
TARIF 2012

AZUBIS SIND KEINE WEGWERFARTIKEL!

Mehr Respekt vor der Zukunft! Auszubildende unbefristet übernehmen - damit das Unternehmen jung bleibt!

www.bw.igm.de

MEHR + FAIR
TARIF 2012

Auszubildende nach der Ausbildung übernehmen

Gegen Fachkräftemangel

Jung, motiviert, gut ausgebildet sucht ... sichere und faire Arbeit mit Perspektiven. Aber die gibt es immer seltener. Deshalb fordert die IG Metall die unbefristete Übernahme der Ausgebildeten.

Die Arbeitgeber gehen sträflich mit dem Potential der Fachkräfte um, die sie selbst ausbilden. Statt deren Motivation zu för-

dern und zu nutzen, bieten sie vielen jungen Menschen nach der Ausbildung allenfalls einen befristeten Vertrag. Statt nach erfolgreicher Ausbildung durchstarten zu können, folgt ein Jahr weiterer Unsicherheit.

Das ist kurzsichtig: Bereits heute werden händeringend qualifizierte Fachkräfte gesucht. Ohne qualifiziertes Personal lassen sich die hochwertigen Produkte unserer Industrie nicht herstellen. Die Bewerberzahlen für Ausbildungsplätze in der M+E-Industrie gingen schon dieses Jahr zurück. Und mit rückläufigen Schulabgängerzahlen wird sich dieser Trend fortsetzen, wenn die Industrie nicht klare Perspektiven nach der Ausbildung bietet.

In der anstehenden Tarifrunde fordern wir die unbefristete Übernahme der Ausgebildeten und Dual Studierenden. Natürlich wird es auch in Zukunft Ausnahmen geben, wenn Betriebe über ihren Bedarf ausbilden oder zum Zeitpunkt der

Übernahme kein Arbeitsplatz verfügbar ist.

Wir wollen aber auch bessere Zugänge für die vom Bildungssystem benachteiligten Jugendlichen. M+E-Berufe müssen auch für Hauptschüler erreichbar sein. Beides: Fachkräften eine sichere Perspektive bieten und mehr jungen Menschen den Zugang zu Berufen der M+E-Industrie öffnen, sind keine Bedrohung, sondern Chance für unsere Betriebe.

ZEITPLAN

- **6. März:** Auftakt Tarifverhandlungen in Fellbach
- **22. März:** Zweite Verhandlungsrunde
- **27. März:** Große Tarifkommission

Gemeinsam für MEHR + FAIR

Hans Kirchgässner, ZF, Vst. Friedrichshafen: »Wir stehen einstimmig zu allen drei Elementen der Forderung. Mit der Leiharbeit haben wir in den Jahren der Krise sehr schlechte Erfahrungen gemacht. So et-was wollen wir im Betrieb nicht mehr haben. Wir machen das nicht nur für die Leiharbeiter, sondern auch als Selbstschutz. Wir könnten viele unserer tariflichen Errungenschaften auf Dauer nicht mehr halten, wenn der Druck durch Leiharbeit weiter zunehmen würde.«



regelt zu den Themen Übernahme und Leiharbeit. Jetzt geht es darum, das nach außen zu tragen und gemeinsam dafür zu kämpfen. Mehr und fair – das geht nur mit unbefristeter Übernahme.«

nur für die Forderung nach Übernahme, sondern auch für mehr Geld und bei der Leiharbeit. Da kann was gehen – wir sind bereit, dafür vorwärts zu gehen mit einem Aktionstag und noch mehr.«



die Jugend und die Leiharbeiter einzusetzen, dann gehen sie mit. Bosch wird während der ganzen Tarifrunde ein verlässlicher Partner sein.«



Luigi Colosi, Stihl, Vst. Ludwigsburg-Waiblingen: »Es wäre fair, die unteren Entgeltgruppen über ein Festgeld überproportional anzuheben. Denn sie sind von der Preissteigerung ganz besonders betroffen.«

Siegfried Hubele, Huber-Packaging, Vst. Schwäbisch Hall: »Was sich in Griechenland und anderen Staaten abspielt, geht uns alle an. Sozialstaat und Tarifautonomie werden angegriffen. Das muss uns auch in der Tarifrunde beschäftigen.«



Christian Schwaab, Mercedes-Benz, Vst. Gaggenau: »Die IG Metall-Jugend steht in den Startlöchern und will in dieser Tarifrunde Vollgas geben. Nicht

Thorsten Dietter, Bosch, Vst. Reutlingen: »Die qualitativen Themen sind kein Selbstläufer. Aber wenn wir unseren Kolleginnen und Kollegen erklären, warum es wichtig ist, sich für



Alexander Reinhart, Audi, Vst. Heilbronn-Neckarsulm: »In den vergangenen Monaten haben wir mit der IG Metall-Jugend in den Betrieben schon so viel ge-



Schweigeminute in der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg

Beschäftigte gedenken Opfer rechtsextremer Gewalt

Mit einer Schweigeminute für die Opfer rechter Gewalt haben mehrere zehntausend Metaller in Baden-Württemberg ein deutliches Zeichen gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus gesetzt.

Um 12 Uhr hielten die Beschäftigten in vielen Betrieben der Metall- und Elektroindustrie im Land inne. Für die Dauer des Gedenkens ruhte u.a. bei Daimler, Porsche, Audi, John Deere, ZF, Tognum, Behr, Mahle, Aesculap, Modine, Siemens, KWH, EGO und Odello die Arbeit.

IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hofmann: "In den Betrieben ist kein Platz für Rassismus und

rechtsextremes Gedankengut. Sie sind Orte des gelebten Miteinanders von Menschen verschiedener ethnischer und kultureller Herkunft. Im Gedenken an die Opfer haben unsere Kolleginnen und Kollegen Stellung für eine weltoffene Gesellschaft bezogen, die auf gegenseitigem Respekt und Toleranz gründet."

Aufgerufen zu der Gedenkminute hatte der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) gemeinsam mit der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA). Die IG Metall Baden-Württemberg unterstützte den Appell, der auch von den regionalen Arbeitgeberverbänden getragen wurde. "Werte wie Respekt und Tole-

ranz gilt es täglich aufs Neue zu leben und zu verteidigen", betont Bezirksleiter Hofmann. Daher engagiert sich die IG Metall inner- und außerhalb der Betriebe gegen Rechts. Zum

Beispiel unterstützt sie seit gut einem Jahr die Initiative "Respekt - Kein Platz für Rassismus", um in den Betrieben gegen Fremdenfeindlichkeit am Arbeitsplatz zu sensibilisieren.



Wie hier bei Porsche ruhte in zahlreichen Betrieben für kurze Zeit die Arbeit